

Adressenverzeichnis

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Verband der Deutschen Buchdrucker

Bezugspreis 1 RM. monatlich, nur Postbezug • Das Einzel Exemplar 15 Pf. ohne Porto. • Erscheinungstage Mittwoch und Sonnabend • Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Dreilindstr. 5

64. Jahrgang

Berlin, den 30. Oktober 1926

Nummer 86

Persönlichkeit in der Unternehmung

II.

Wir haben schon in Nr. 77 darauf hingewiesen, daß das auf der Eisenacher Pringspalstagung in dem Referat von Professor Dr. Sommerlad zum Ausdruck gekommene Verlangen nach einer höheren Würdigung der Persönlichkeit in der Unternehmung auf die wachsende Erkenntnis diesbezüglicher Mängel in Unternehmerkreisen zurückzuführen sein dürfte. Nachfrage und Angebot halten sich eben auch auf diesem besonderen Gebiete der Entwicklung der privatkapitalistischen Wirtschaftsordnung nicht mehr die Wage. Dieser Mangel rechtfertigt nicht nur die Bestrebungen zu seiner Beseitigung, er stellt sich sogar als Beweis dafür dar, daß die heutigen großen Schattenseiten der privatkapitalistischen Wirtschaftsform auf den gleichen Mangel auch in der Vergangenheit zurückzuführen sind. Denn das heutige privatkapitalistische Unternehmertum hat ja nicht nur mit einem diesbezüglichen Mangel der Gegenwart zu rechnen, sondern sich mit diesem in verstärkter Form als Wirkung aller bisherigen Gütererzeugung und -verteilung auf privatkapitalistischer Grundlage abzuquälen. Hätten nämlich schon die Kapitalisten früherer Zeit in der Hauptsache nicht nur an sich und ihren persönlichen Vorteil, sondern auch an ihre übrigen Zeitgenossen gedacht, dann hätten auch die heutigen Unternehmer keine Ursache, nach hervorragenden Persönlichkeiten in ihren Kreisen oder nach der Seele des Arbeiters besondere Umschau halten zu müssen. Wir wollen damit weder sagen noch andeuten, daß die früheren Unternehmer besser oder schlechter gewesen sind als die heutigen; selbst von der Arbeiterschaft wäre solches nicht ohne weiteres zu sagen. Es muß daher auch ein gänzlich fruchtloses Beginnen bleiben, die auspraktischen Konstruktionsfehler der privatkapitalistischen Wirtschaftsform unvermeidlich gewordene Krise dieser Wirtschaftsform durch irgendeine Hyphenepigonie auf Unternehmenseite überwinden zu wollen. Selbst wenn eine natürliche Möglichkeit bestünde, noch einmal von vorn anzufangen, so würde ohne Aufhebung gewisser privatkapitalistischer Grundzüge kein anderes Resultat erzielt werden als wir es heute vor uns haben und das von Professor Dr. Sommerlad in seinem Referat in Eisenach mit folgenden Worten charakterisiert wurde: „Die Wirtschaft scheint fast zur Herrin der Menschheit geworden zu sein!“

In der weiteren Feststellung des gleichen bürgerlichen Wissenschaftlers, daß Männer in Unternehmerkreisen, die sich mit Wirtschaft und Technik beschäftigen, vielfach zu einer einseitigen technischen Weltanschauung durchgedungen sind“, erblicken wir die Keimzelle der Klassengegenstände und des Klassenkampfes. Diese einseitige technische und rein geschäftliche Weltanschauung steht in der menschlichen Arbeitskraft, soweit sie zur privatkapitalistischen Gütererzeugung und -verteilung unentbehrlich ist, nur eine Ware, die, wie alle sachlichen Waren, je nach Angebot und Nachfrage beurteilt und bewertet werden. Der Einwand, daß der Träger der so zur Ware degradierten menschlichen Arbeitskraft doch ein Mensch sei und daher eine andere Beurteilung in ideeller wie sozialer Beziehung erfordere, wurde und wird heute noch von nicht wenigen „Persönlichkeiten“ in Unternehmerkreisen als eine Angelegenheit angesehen, die mit dem Produktionsprozeß und allen seinen Bedingungen gar nichts zu tun habe. Alle Maßnahmen, die dieser angeblich rein sachlichen und geschäftlichen Auffassung von der „Wirtschaft“ widersprechen, werden in Unternehmerkreisen als Belastungen und unberechtigte Hemmnisse der freien Wirtschaft bekämpft. Der Umstand, daß die Zahl der Unternehmer, die keine Anhänger

einer solchen „technischen Weltanschauung“ sind, verhältnismäßig gering ist, ja, sozusagen als Ausnahmen erst die Regel bestätigen, gibt nur diesen Wenigen einen besonderen Persönlichkeitswert. Ihn entgegenüber steht die große Masse des privatkapitalistischen Unternehmertums, die von dem Strome der Profitgier nach möglichst ungehinderter Ausbeutung der Arbeitskraft anderer Menschen mitgerissen wird und darin nur eine Bewertung von Sachwerten auf „vertragsrechtlicher“ Grundlage erblickt. Um dieses Zwangsverhältnis innerhalb der privatkapitalistischen Wirtschaftsform aufzurichten und aufrechtzuerhalten, braucht diese „Wirtschaft“ neben diesen Geselbückern unzählige Eigentumswächter, Richter, Priester, Gefängnisse, Kasernen, Kirchen, Rechtsanwälte, Syndikate usw. Und dennoch konnten alle derartigen Schutzvorrichtungen die Wortführer des privatkapitalistischen Systems nicht vor der aufdämmernden Erkenntnis bewahren, daß es eine Verpflichtung aller derer ist, die es ernst meinen mit den heiligsten Gütern und mit der Zukunft unseres Volkes, tiefer zu blicken!

„Unternehmer, Politiker, Wirtschaftspolitiker, deutsche Patrioten, sie alle haben die Aufgabe, hinter den kalten stählernen Maschinen den Menschen zu suchen, den Menschen von Fleisch und Blut, den Menschen, der eine unsterbliche Seele hat.“ Das war Professor Dr. Sommerlads sehr zeitgemäße Mahnung, die er an seine Zuhörer auf der diesjährigen Hauptversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins in Eisenach richtete. Diese Mahnung könnte man nicht nur als Appell an die menschliche Vernunft auffassen, sondern gleichzeitig als Beweis dafür, daß es an dieser Würdigung des Menschen hinter oder an den Produktionsmitteln in Unternehmerkreisen bisher wesentlich gefehlt hat. Andernfalls wäre diese Mahnung logischerweise ebenso deplatziert gewesen, wie seinerzeit Luthers Wurf mit dem Teufelsfag nach dem Meißner Unterwelt auf der Wartburg. Aber es ist schon so, daß die ganze bisherige Entwicklung der privatkapitalistischen Wirtschaftsform als eine ununterbrochene Jagd nach Mehrwert aus dem Produktionsprozeß und der Güterverteilung die Unternehmer zu Herren und die Arbeiter zu Sklaven der Arbeitsmittel, der Maschinen, gemacht hat. Sogar über Böse und Bank hinaus wurde auf diesem Beutezug um das goldene Kalb nach Professor Dr. Sommerlads die Persönlichkeit des Unternehmers gehoben, „indem die Unternehmung mehr und mehr aus sich selbst heraus zu erhalten und zu stärken ver sucht wird und nicht mehr wie früher durch die Bank“. In dieser Richtung drückt der Unternehmer dem Unternehmen den Geist seiner Persönlichkeit auf und nicht umgekehrt. Aus dieser Hervorhebung einer Zurückdrängung anderer Besitztümern an den Unternehmungen, ist zu ersehen, warum eine ungeheure Abfahrtskurve die ganze europäische Wirtschaft erschütterte. Die hohen Preise ermöglichen keine relativ gleichen Lohnverhältnissen, weil die Erträge aus den Spannungen zwischen Lohn und Preis dazu benutzt wurden, Unternehmerrschunden abzutragen, die Unternehmungen von Börsen und Banken unabhängig zu machen und nebenbei die Unternehmungen auch noch aus sich selbst heraus zu stärken. Es fällt uns nicht ein, eine solche Festigung der Unternehmungsform grundsätzlich zu verurteilen. Soweit es sich dabei um eine Ausrichtung unternehmerischer fremder und arbeitscheuer Maßnahmen handelt, wäre kaum etwas dagegen einzuwenden. Daß aber diese finanzielle Selbständigmachung der Unternehmungen in der Hauptsache auf Kosten der Arbeiterschaft auf dem Lohngebiete und auf Kosten der Verbraucher auf dem Preisgebiete erfolgte, das ist der Fehler, dem Abfahrtskurve und Arbeitslosigkeit oder in gleichem Verhältnis dezimierte Kaufkraft und unproduktives

Brachliegen von Millionen menschlicher Arbeitskräfte zuzuschreiben sind. Viel stärker als die hierfür in Frage kommenden Persönlichkeiten in der Unternehmung zeigen sich die privatkapitalistischen Tendenzen, die die ganze europäische Wirtschaft mit größter Not und Unsicherheit für viele Millionen belasten. Diese Wirkungen sind so stark, daß sie endlich selbst Unternehmungskreise zum Nachdenken darüber veranlassen, auf welche Weise am besten der hinter der gegenwärtigen Krise lauerten Gefahr für den Fortbestand der privatkapitalistischen Wirtschaftsform vorgebeugt werden kann. Man sucht also Gefahren zu bannen, die man selbst heraufbeschworen und dadurch gerade bewiesen hat, daß man nicht einwandfrei und klug gehandelt hat. Man bildet sich ein, die bisher erzielten eignen Vorteile in der Wirtschaft seien persönliches Verdienst des Unternehmertums, während sie doch nur unter Benachteiligung und Unterdrückung anderer Menschen möglich waren. Und trotzdem redet man sich auf Unternehmenseite ein oder läßt es sich „wissenschaftlich“ begründen, daß die Persönlichkeit in der Unternehmung berufen und befähigt sei, den vom Unternehmertum bisher hinter die kalten stählernen Maschinen gestellten Menschen von Fleisch und Blut mit einer menschlichen Seele zu hüten zu können! Menschen, die für sich in Anspruch nehmen, von einem besonderen Geiste des Individualismus besetzt zu sein, wollen auf einmal Führer derselben sein, die sie bisher nur als Werkzeuge ihrer Unternehmungen beurteilt und ausgenutzt haben! Die Arbeiterschaft, die sich ausbeuten lassen mußte, weil eben der Individualismus sie wehr- und machtlos gegen ihre Unterdrücker machte, die Arbeiterschaft, die nur mit Hilfe gewerkschaftlichen und politischen Zusammenstufes sich vor noch größerer Verflämung ihres Lebens in der Fron der privatkapitalistischen Wirtschaft schützen konnte, sie soll die bisherigen Ausbeuter ihrer wirtschaftlichen Schwäche als ihre Führer anerkennen und unter deren Leitung in sogenannten Werkgemeinschaften noch mehr als bisher subjektiver Willkür in der Unternehmung aus geliefert sein!

Diese Zumutung an die Arbeiterschaft ist nicht minder egoistisch als die ganze materialistische Tendenz der privatkapitalistischen Wirtschaftsform. Die Arbeiterschaft kennt jedoch weder Führer von Gottes noch von Geldes Gnaden. Daß „Führer“ von angebliehen Gottes Gnaden früher möglich waren, verdankten diese ja nur der von ihnen persönlich mißbrauchten Gewalt und Geselbückung. Die von ihnen beherrschten Völker haben sie niemals zu ihren Führern gewählt. Alle historischen Aberlieferungen anderer Lesart sind nur als Geschäftspapiere konkurrierender Sippen zu bewerten. Die Völker hatten aktiv damit wenig zu tun; dagegen unter einer mit Phrasen aufgeblasenen nationalen Verheerung an Gut und Blut schwer zu leiden. Der Ausbruch wie Ausgang des Weltkrieges hat inzwischen dieses angebliche Gottesgnadentum unter Strömen von Blut und ungeheurer Gütervernichtung als Blaspheemie gestempelt. Und die noch verbliebenen Führer von Geldes Gnaden suchen heute über alle Länder- und Meeresgrenzen hinweg nach neuen Stützen und Wegen, um die immer trüber und gefährlicher werdenden kulturellen Schattenseiten ihrer bisherigen privatkapitalistischen Führung und Beherrschung der Wirtschaft abzulichtwachen. Da jedoch weder die Führer von Gottes noch jene von Geldes Gnaden bisher den Befähigungsnachweis erbracht haben, daß sie das Vertrauen des Volkes und der Arbeiterschaft verdienen, wird es dringender nötig sein, daß auch das Problem der Persönlichkeit in der Unternehmung in ganz anderer Weise zu lösen versucht wird als dies bisher unter privatkapitalistischer Führung geschehen ist; worüber noch näheres in einem weiteren Kapitel zu sagen ist.

Konferenz der Schriftgießer

Nach mehr als fünf Jahren trat die Schriftgießereiarbeiterschaft Deutschlands in Frankfurt a. M. im Volksbildungsheim, vertreten durch Delegierte der einzelnen Gewerkschaften, der Zentralkommission im Beisein der Vertreter des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, des Verbandes der graphischen Hilfsarbeiter und des Metallarbeiterverbandes, am 11. und 12. Oktober wieder zu einer Konferenz zusammen. Es galt Rückblicke zu werfen, insbesondere die Lehren aus dem Streik 1925 zu ziehen, Stellung zu den augenblicklich aktuellen Fragen zu nehmen und alles zu tun, um auch in Zukunft als gewerkschaftlich geschulte Industrie-Gruppe den Forderungen des Lebens einer geschlossenen, überaus kapitalstarken und hartnäckigen Unternehmerruppe gegenüber Rechnung zu tragen.

In der Konferenz nahmen teil: Die Kollegen Dornis, Hellwig und Lamm für die Gewerkschaft Frankfurt a. M.; Jahn, Röder und Heise für Leipzig; Freimuth und Schumacher (Berlin); Hausmann (Hamburg); Lottmann (Dresden); Simon (Offenbach); Willig (Stuttgart); als Mitglieder der Zentralkommission die Kollegen Schöber, Fraum, Duntel, Schubert, Kofke, Sappelt und Frau Werker, sämtliche aus Berlin; der zweite Vorsitzende unseres Verbandes Kollege Krauß; der zweite Vorsitzende des Verbandes der graphischen Hilfsarbeiter Kollege Hornke; die Gauleiter Nepeck und Raß (Frankfurt a. M.) und als Vertreter des Metallarbeiterverbandes Kollege Waage (Leipzig).

Der stellvertretende Vorsitzende der Zentralkommission Schöber eröffnete die Konferenz, begrüßte die Anwesenden und wünschte den Beratungen im Interesse der Schriftgießereiarbeiterschaft vollen Erfolg. Er gedachte in warmen Worten der verstorbenen Kollegen Fraumann und Fürtz. Kollege Fraumann hat für die Schriftgießereiarbeiterschaft Großes geleistet, so daß es schwer sein werde, die uns verlorengegangene Kraft, die er jahrzehntlang in unsern Dienst gestellt hatte, zu ersetzen. Kollege Fürtz hat ebenfalls als Schriftführer der Zentralkommission jahrelang erfolgreich gewirkt. Die Konferenz ehrte die verstorbenen Kollegen durch Erheben von den Plätzen. Nach kurzen Begrüßungsworten der Kollegen Dornis, Nepeck und Krauß wurde in die Beratung folgender Tagesordnung eingetreten: 1. a) Bericht der Zentralkommission und der Delegierten, b) Kasfenbericht, 2. Organisatorisches, 3. Sekretärfrage, 4. Entschädigung der Zentralkommission und Wahl derselben, 5. a) Vorbereitungen zu den Reichsstillklohnberatungen am 12. bis 17. Oktober 1926, b) Aussprache über weitere tarifliche Angelegenheiten, 6. Verschiedenes, Verhandlungskommissionenwahl. Als Vorsitzende der Konferenz wurden die Kollegen Schöber und Dornis, als Schriftführer die Kollegen Fraum und Kofke gewählt.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung berichtete Kollege Schöber über die Tätigkeit der Zentralkommission seit der letzten Konferenz, 25 Lohnabkommen sind seitdem gezeichnet worden. 38 Tarifausführungs- und Tarifamtsfestlegungen sind abgehalten worden. 74 Sitzungen der Zentralkommission waren notwendig. Das augenblicklich bestehende Lohnabkommen mit 1,03 M. Stundenlohn oder 49,44 M. pro Woche in der Spitze läuft vorläufig bis zum 7. Dezember 1926, und falls es nicht zwei Wochen vorher gekündigt wird, um je acht Wochen mit derselben Kündigungsfrist weiter. Der Reichsmanntarif läuft bis zum 28. Februar 1927. Er ist mit Wirkung ab 1. Juli 1926 allgemeinverbindlich erklärt worden. Der Akkordtarif ist bis zum 31. Oktober d. J. und soll nun nach mehrmaliger Verlängerung neu beraten werden. Die Sondertarife der Messinglinienarbeiter sind in allen Betrieben zum Abschluß gebracht worden, mit Ausnahme der Firma Klüger in Leipzig, wo sich wegen Differenzen das örtliche Schiedsgericht der Sache annehmen muß. Längere Zeit nahm der im Jahre 1925 geführte Streik in Anspruch. Wenn nicht alles erledigt worden ist, was als Ziel gesteckt war, so muß doch festgestellt werden, daß eine beinahe 10prozentige Lohnhöhung erfolgte und auch die Unternehmer nicht im entferntesten auf ihre Rechnung kamen. Wären nicht Abtrünnige aus eigenen Reihen und Streikbrecher in größerer Zahl vorhanden gewesen, so hätte ein voller Erfolg erzielt werden können. Für Unterstützung der Streikenden und später der Streikopfer ist mehr getan worden als je in einem Kampfe zwischen Kapital und Arbeit. Besonders wurde das Dresdener Abkommen unter die Lupe genommen, welches mehr geschadet als genutzt hat. Zur aufgestellten Statistik bemerkte Kollege Schöber, daß keine wesentliche Veränderung in bezug auf Maschinen festgestellt werden konnte. Die Zahl der Komplettschneidern, Handmaschinen und Bestoßzeuge ist etwas heruntergegangen, die der Doppelgießmaschinen, Schnellgießmaschinen und Fräsen ist etwas größer geworden. In diesen Bericht der Zentralkommission schloßen sich die Berichte der einzelnen Gewerkschaften an. In denselben kam im wesentlichen zum Ausdruck, daß in allen Orten in fast allen Betrieben kurzgearbeitet wird und auch an allen Orten mehr oder weniger Arbeitslose vorhanden sind. Im Anschluß hieran erläuterte Kollege Duntel den gedruckten vorliegenden Kasfenbericht, der mit einem Bestand von rund 13 200 M. abschließt. Mitglieder sind 2070 vorhanden.

Aus der nun folgenden lebhaften Diskussion sei erwähnt: Die Frankfurter Delegierten machten der Streitleitung von 1925 einen Vorwurf, weil sie nicht am 26. August 1925 auf den Vorschlag, Einrichtung eines freiwilligen Schiedsgerichts, eingegangen sei. Die Mehrheit der Konferenz und auch die Vertreter der Verbandsvorstände wiesen diesen Vorwurf zurück. Diesen Schritt zu gehen, sei zu jener Zeit

nach nicht notwendig gewesen und hätte bestimmt wenig Erfolg gebracht. Bezüglich des Dresdener Abkommens kam die Konferenz zu dem Ergebnis, daß für die Zukunft kein derartiger, in verfeinerter Form gehüllter Vertrag mehr zum Abschluß kommen darf. Kritisiert wurde das bestehende Organisationsverhältnis. Es müsse möglich sein, die Schriftgießereiarbeiterschaft aus Zweckmäßigkeitsgründen in zwei Verbände zu organisieren, wozu folgende Resolution angenommen wurde: „Die Konferenz erklärt nach eingehender Aussprache über die Begleiterscheinungen des vorjährigen Streiks, daß es wünschenswert ist, die im Schriftgießereigewerbe beschäftigten gelerntem, angeleserten und ungelerten Metallarbeiter in eine der beiden am Tarifvertrag beteiligten Organisationen zu überführen. Nach der gegebenen Sachlage käme dafür der Verband der graphischen Hilfsarbeiter in Frage, dem dann auch die Agitation unter den in der Messinglinienfabrikation beschäftigten Unorganisierten obliegen müßte. Die eventuelle Überführung kann nur auf Beschluß der Beteiligten und unter Zustimmung des Metallarbeiterverbandes geschehen.“ Die Befähigung von Mitgliedern im Organisationsverhältnis in Frankfurt a. M. wurde dem Hilfsarbeiterverband (Gau Frankfurt) und dem dortigen Schriftgießerverein übertragen. Die Zentralkommission hat ein Einheitsstatut auszuarbeiten, den Mitgliedschaften vorzulegen und zur Abstimmung zu bringen. Der Beitrag wird ab 1. Januar

Vor jedem Konditionswechsel sind rechtzeitig Erkundigungen beim zuständigen Gauvorsitzer einzuziehen!
Wer diese statutarische Pflicht unberachtet läßt, der schädigt die Interessen der Organisation und sich selber, denn er hat die Folgen zu tragen!

1927 auf 20 Pf. für männliche und 10 Pf. für weibliche und jugendliche Arbeiter bis 18 Jahren festgesetzt. Davon erhalten der Ort und die Zentralkommission je die Hälfte. Mit der Tätigkeit der Zentralkommission ist die Konferenz im allgemeinen zufrieden gewesen. Von einigen Rednern wurde bemängelt, daß die Zentralkommission nicht immer genügend Initiative entwickelt habe. Der Zentralkommission und den seit der letzten Konferenz tätigen Kollegen bewilligte die Konferenz 300 M. Remuneration. Nach einem Antrag Heise wurden die Sitzungsgelder der Zentralkommission besonders festgelegt. Ein anderer Antrag Heise bezüglich Denkmalsfonds wurde zurückgezogen. Der Ansicht der Vertreter der Schriftschneider über im Reichsmanntarif vorzunehmende Tarifänderung für Mattizenbohrer und Hand-schneider schloß sich die Konferenz an.

Bei Beratung des zweiten Punktes der Tagesordnung vertrat die Konferenz eine einheitlich festgelegte Verteilung der 48 Stunden in der Woche zu erzielen. Da jedoch keine einheitliche Lösung zu finden war, wurde vereinbart, daß die Verteilung den einzelnen Betrieben überlassen bleiben soll. Längere Zeit wurde über die Frage Tariffchiedsgerichte oder Gewerbegericht beraten. Die Konferenz beschloß, am bestehenden Zustand festzuhalten; bezüglich des unparteiischen Vorsitzenden soll jedoch ein Wechsel in der Person angestrebt werden. Zum Hamburger Streitfall, der vom Tarifamt den in Frankfurt stattfindenden Verhandlungen zur gütlichen Erledigung übertragen worden ist, beschloß die Konferenz, diesen wegen der prinzipiellen Klärung einwillig zur Entscheidung zu bringen. Zur Frage der Organisierung der Berufsfremden einigte sich die Konferenz auf eine vom Kollegen Heise entworfene Resolution: „Die restlose Organisierung aller Berufsfremden im Schriftgießereigewerbe ist anzustreben. Soweit bei Arbeitswilligen aus dem im Jahre 1925 stattgefundenen Lohnstreik in Betracht kommen, kann dies nur im Einvernehmen mit den örtlichen Organisationsstellen erfolgen.“ In der Lehrlingsfrage wurde nach gründlicher Aussprache festgelegt: Im Rahmen der vorhandenen Lehrlingsabteilungen des Verbandes sollen die örtlichen Leitungen angehalten werden, für die technische Ausbildung der Schriftgießerehrerlinge durch besonders einrichtende Kurse zu sorgen. Die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der internationalen Verbindungen soll unter Zustimmung des Internationalen Buchdruckersekretariats gefördert werden.

Der dritte Punkt der Tagesordnung erforderte Stellungnahme zu der infolge des Heimgangs des Kollegen Fraumann erforderlichen Neubewegung der Zentralkommission. Laut Beschluß der letzteren und der Ortsvorsitzenden hat Kollege Schöber die Arbeiten des verstorbenen Kollegen Fraumann zu erledigen, bis die Konferenz die endgültige Entscheidung getroffen hatte. Nach Ansicht des Verbandsvorstandes ist Arbeit nicht mehr in der notwendigen Menge vorhanden, um einen Sekretär anzustellen. Der Hilfsarbeiterverband glaubt die auf ihn entfallende Arbeit selbst leisten zu können und will deshalb das bisher bewilligte Viertel des Gehaltes nicht mehr weiter auf sich nehmen. Der Buchdruckerverband kann infolge Festlegung auf seinem letzten Verbandstag keinen weiteren Sekretär anstellen. Die Mitglieder der Zentralkommission begründeten dagegen eingehend die Notwendigkeit der Anstellung einer besoldeten Kraft. Nach ihrer Auffassung ist es ausgeschlossen, die Arbeit eines Vorsitzenden der Zentralkom-

mission wegen des eignen Tarifens der Schriftgießereiarbeiterschaft nebenamtlich zu erledigen. Die Delegierten der Konferenz teilten den Standpunkt der Zentralkommission und wollen an dem bis zum Tode Fraumanns bestehenden Zustand keine Änderung vorgenommen wissen. Nach lebhafter Aussprache wurde beschlossen, daß die Geschäfte des Sekretärs bis zum Abschluß des Manteltarifs nebenamtlich erledigt werden müßten; dann wird nochmals Stellung genommen werden.

Der vierte Punkt der Tagesordnung ergab die einstimmige Wahl des Kollegen Schöber zum Vorsitzenden, des Kollegen Duntel zum Kassierer und des Kollegen Fraum zum Schriftführer. Die übrigen Mitglieder der Zentralkommission wählten wie bisher die Generalversammlung des Berliner Ortsvereins. Als jährliche Entschädigung für die Zentralkommission wurde beschlossen, für den ersten Vorsitzenden 250 M., vorbehaltlich weiterer Regelung durch die Verbandsvorstände, für den Kassierer und für den Schriftführer je 100 M.

Die Beratung des fünften Punktes der Tagesordnung fand in geschlossener Sitzung statt. Es wurde Stellung genommen zu den Anträgen beider Parteien. Einheitslich kam zum Ausdruck, den reinen Akkord zu erstreben, bei der Umrechnung nur auf der Grundlage eines einheitlichen Prozentsatzes zu verfahren. Kollege Heise sprach in ausführlicher Weise zu den schon erwähnten Forderungen der Mattizenbohrer und Hand-schneider. Die Konferenz legte im Anschluß hieran fest, wer an den bevorstehenden Akkordtarifverhandlungen, deren Beginn auf den 13. Oktober 1926 in Frankfurt a. M. festgesetzt waren, teilzunehmen habe.

Nach der Feststellung des Kollegen Schöber, daß in kurzer, arbeitsreicher Tagung viel geleistet worden ist, und mit dem Wunsch, daß sich die Beschäftigten zu weiterer erfolgreicher Tätigkeit auswirken mögen, fand die Konferenz am Abend des 12. Oktober ihren Abschluß. G. F.

Reichs-Akkordtarifverhandlungen der Schriftgießer

Nach mehrmaliger Verlängerung des seit dem 1. April 1925 bestehenden Akkordtarifs für das Schriftgießereigewerbe waren zum 13. Oktober d. J. erneut Verhandlungen angelegt. Schon vorher war wiederholt versucht worden, nach Einführung der stabilen Währung zum bisher geteilten Akkord (60 Proz. plus Grundgebühr) auf reinen Akkord überzugehen; was jedoch immer wegen der damit verbundenen Schwierigkeiten nicht gelang. Auch diesmal ist es nicht gelungen.

Nach dreitägigen Verhandlungen stellten beide Parteien fest, daß man zu keinem Ergebnis komme. Die Unternehmer wollten keine Erhöhung auch nur im geringsten Maße auf sich nehmen, während die Arbeitervertreter in der jetzigen Zeit ihren Luftstrom geben nicht zumuten konnten, eine Lohnverminderung auf sich zu nehmen. Auf alle Fälle wären auch durch Abschlagung des jetzigen Tarifs mit einem einheitlichen Prozentsatz die schon bestehenden großen Differenzen in den Verdiensten der einzelnen Typen und Maschinengänge noch größer geworden.

Beschlossen wurde daher: Der Reichsstillklohn läuft in der jetzigen Form bis zum 28. Februar 1927 weiter. Wird er nicht zwei Monate vorher gekündigt, so verlängert er sich bis zum 30. September 1927 und dann immer sechs Monate mit derselben Kündigungsfrist. Die Unternehmer knüpfen an diesen Beschluß die Bedingung, daß 1. die Neugelegten betrieblich abgemacht werden; 2. orientalische Schriften betrieblich geregelt werden; 3. Mattizenbohrer treffen ihre Abmachungen betrieblich und ebenso 4. die Hand-schneider.

Die Arbeitervertreter konnten dem ersten und zweiten Vorbehalt zustimmen, während sie zu dem dritten und vierten keine Zusage geben konnten, da die Vertreter der Schriftschneider schon abgelehnt waren und mit ihnen erst Rücksprache genommen werden mußte. Sie wünschten deshalb eine Erklärungsfrist bis zum 25. Oktober 1926. So ist dann auch festgelegt worden. Zum Ablauf des Manteltarifs am 28. Februar 1927 wurde folgendes vereinbart: Der Akkordtarif wird, wenn er nicht gekündigt wird, bis zum 31. März 1928 verlängert und läuft dann immer ein Jahr weiter mit der bisherigen Kündigungsfrist.

Eine Einigung im Streitfall Gensäß & Heise in Hamburg konnte nicht erzielt werden, die beiderseitigen Tarifantsvorsitzenden werden die Fortführung im Tarifamt vornehmen. Vorgelegte Kontrollzettel der Firma Ludwig & Mayer wurden von den Vertretern der Arbeiterschaft nach Erklärungen des Herrn Ludwig als nicht im Widerspruch mit tariflicher Festlegung befindlich erklärt.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Die Verhandlungen waren wieder einmal erfolglos. Die großen Ausgaben, die besonders dadurch entfielen, daß die Zentralkommission endlich den Wünschen der Unternehmer nachgab und in Frankfurt statt in Berlin verhandelte, sind nicht gelohnt worden. Bei einigermaßen gutem Willen der Unternehmer hätte sich, nachdem man sich in den gegenseitigen Vorschlägen so greifbar nahegekommen war, eine Einigung erzielen lassen können. In der von dem Vertreter des Berthold-Konzerns für sich und die Firma Bauer in Frankfurt a. M. abgegebenen Erklärung ist der Grund entfallen. Sie haben kein Interesse mehr an Akkordtarif; sie sind für Werkstatttarife in jeder Form, für alle Arbeiter. Die Arbeiterschaft kann und wird jedoch auf diesem Wege niemals folgen. G. F.

Das Buchgewerbe im Ausland

Österreich. Die Frage der Invalidenunterstützung macht dem Zentralausschuß anhaltend große Sorge. Die mit 1. August d. J. in Kraft getretenen, beträchtlich erhöhten Unterstützungssätze für die Invaliden („Korr.“ Nr. 89) haben den Stand der Invaliden in einem nicht vorausgesehenen Maße erhöht. Bei der Festlegung dieser neuen Unterstützungssätze auf der letzten Reichsvereinsgeneralversammlung wurde mit einem Zuwachs von etwa 100 bei einem Gesamtstande von ungefahr 600 Invaliden gerechnet. Nun erweist es sich aber, daß diese Berechnungsgrundlage überholt ist, da bis 16. September schon 118 Neuanmeldungen auf den Invalidenstand vorlagen und noch immer weitere Anmeldungen erfolgen, demgegenüber die Abgänge durch Tod kaum ins Gewicht fallen. Auch der erwartete teilweise Ausgleich, daß an Stelle der auf den Invalidenstand gehenden Kollegen Arbeitslose eingestellt werden, trifft in vielen Fällen nicht zu. Augenblicklich beträgt der Prozentsatz der Invaliden zu den in Betracht kommenden etwa 7400 Gehilfenmitgliedern sieben Prozent, die wohl kein anderer Verband aufzuweisen hat. Dieser große Zustrom auf den Invalidenstand ist ohne weiteres verständlich, da die Invalidenunterstützung in ihren höheren Stufen dem Lohnminimum nahekommt, wenn man berücksichtigt, daß die Invaliden von jeder Zahlung von Vereins- und Krankentafelbeiträgen und von Steuern befreit sind und für sie ferner alle sonstigen Auslagen wegfallen, die für den in Arbeit stehenden Kollegen unermesslich sind. So ergibt sich in der Invalidenfrage eine Situation, zu der eine demnächst tagende Obmännerkonferenz Stellung nehmen wird. Die verschiedentlich geäußerten Wünsche nach Anrechnung der Militärzeit, der Krankheitsdauer und Arbeitslosigkeit und Herabsetzung der Karenz zur Invalidenunterstützung sind bei dem augenblicklichen Stande der Invalidenfrage gar nicht realisierbar. — Die Unterstützung für Arbeitslose auf der Reise wurde im August an 177 Mitglieder ausbezahlt, von denen 144 reichsdeutsche Kollegen waren, gegenüber nur 24 Österreichern. — Da der italienische Bucharbeiterverband aus dem Buchdruckerinternationalen ausschied, wurde (ebenso wie vom deutschen Verband gesehen) der zwischen dem Reichsverein der österreichischen Buchdrucker- und Zeitungsarbeiter und dem italienischen Bucharbeiterverband abgeschlossene Gegenseitigkeitsvertrag mit sofortiger Wirksamkeit aufgehoben.

Ungarn. In den Tagen vom 10. bis einschließlich 13. Oktober fand in Budapest in dem prächtigen Sitzungssaal der Handels- und Gewerbetammer die ordentliche Delegiertengeneralversammlung des Arbeitervereins der Buchdrucker und Schriftgießer Ungarns und im Anschluß daran der Kongreß der freien Organisation statt. Eröffnet wurde die Generalversammlung von dem Kollegen Rothstein, der nach Begrüßung der Anwesenden u. a. darauf verwies, daß die vor drei Jahren vorgenommene Statutenänderung noch immer die ministerielle Genehmigung nicht erhielt, weil man im Ministerium jedes Jahr, in der Organisation jedoch des Kostenpunktes halber alle drei Jahre Generalversammlung halten will. Daraus geht deutlich hervor, wie schwer es in Ungarn für eine Gewerkschaft ist, sich naturgemäß zu entwickeln. Anwesend waren 67 Delegierte, der Vereinsausschuß, das Landesorganisationskomitee und der Redakteur der „Typographia“. Ferner der Sekretär des Internationalen Buchdruckersekretariats, Hans Grundbacher, Joseph Geiß (Berlin), Anton Schmidt und Adolf Weigelt (Wien), Wenzel Kemezel (Prag) sowie ein Vertreter des Gewerkschaftsrates und der Sozialdemokratischen Partei. Die verwandten Berufe, die Organisation der Lithographen und die der Buchbinder, hatten ihr Fernbleiben brieflich entschuldigt. Vor der Tagesordnung wurde ohne Debatte und einmütig eine Entschließung angenommen, in der gegen die schamlosen Verleumdungen und Denunziationen der rassenfeindlichen Presse auf das energischste protestiert wird. Über den Bericht des Ausschusses, der gedruckt vorlag und aus dem der „Korr.“ bereits die interessantesten Daten mitteilte, entwickelte sich eine lebhafteste Debatte, die damit endete, daß der Bericht zur Kenntnis genommen und dem abtretenden Ausschuß Entlastung erteilt wurde. Eine der Hauptaufgaben der Generalversammlung bildete die Statutenänderung, die bezweckte, die Unterstützungen, insbesondere die Invalidenunterstützung, entsprechend zu gestalten, was natürlich auch eine Erhöhung der Beiträge zur Folge hatte. Der Beitrag wurde demgemäß von 33 000 Kr. auf 48 000 Kr. erhöht. Einzelgerinnen und Hilfsarbeiter, für die jetzt die Gründung eines separaten Invalidenfalls beschlossen wurde, zahlen 25 000 Kr. Wochenbeitrag. Die Arbeitslosenunterstützung der Facharbeiter wird 48 000 Kr. pro Tag, die der Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen 25 000 Kr. pro Tag betragen. Die niedrigste Invalidenunterstützung wird nach zehnjähriger Karenz mit 195 000, die höchste nach 35jähriger Karenz mit 300 000 Kr. wöchentlich bestimmt. Das Witium beträgt 20 000 Kr. pro Tag, der Begräbniskostenbeitrag 1 800 000 Kr., die niedrigste Witwenunterstützung 1 250 000, die höchste 7 500 000 Kr. Einen heilsamsten Punkt der Tagesordnung bildete die Geschäftstätigkeit der Angefallenen. Hier machte sich eine starke Mißstimmung Luft. Man wollte abbauen und Gehälter reduzieren, ja auch, daß die verwaltungstechnischen Angestellten alle drei Jahre der Befähigung der Generalversammlung bzw. dem Kongreß unterliegen sollen. Wie aber in der Regel, so wurde auch hier nicht so heiß ge-

gessen wie gefocht. Es freifte der Berg und ein — Mäuschen kam zum Vorschein. Nur für die Neugewählten wurden niedrigere Gehälter festgelegt, sonst wurde nichts Kennenswertes geändert. An dem Bericht des Landeskomitees der Freien Organisation haben bei einer Redezeit von 10 Minuten nicht weniger als 20 Redner teilgenommen, denen Kollege Wiesberger in andertshalbständiger Schlußrede antwortete. Hier sei bemerkt, daß während überall anderswo Tariffragen in geschlossener Sitzung verhandelt werden, man in Ungarn gewungen ist, über diese im Beisein eines Polizeioffiziers, also in voller Öffentlichkeit, zu beraten. Dieser Punkt zeitigte eine Entschlieung, in der dagegen entschieden protestiert wird, daß die Regierung im Verwaltungsweise das Erscheinen von Wählern einstellt und dadurch die Buchdruckerarbeiter in empfindlicher Weise schädigt. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen. Eine Erregung bis zur Gierdehlie brachte der Punkt: Befähigung des Redakteurs der „Typographia“. Kollege Ladislavus Bramiller wurde vor einem Jahre zum Redakteur gewählt und gelangte jetzt zum ersten Male desfalls Befähigung vor das hohe Forum des Kongresses. Ein Antrag auf Schluß der Debatte machte der peinlichen Situation ein rasches Ende, und Bramiller wurde mit 54 gegen 22 Stimmen als Redakteur bestätigt. Aber nicht bloß organisatorische, auch fachtechnische Fragen wurden bei der diesmaligen Tagung der Generalversammlung behandelt. Den ungarischen Kollegen schwebte hierbei der Bildungsverband der deutschen Buchdrucker vor Augen. Der Referent Ladislavus Kovat hat in seinem interessanten und sehrreichen Vortrag darauf hingewiesen, wie notwendig die fachliche Ausbildung der Buchdrucker für die Organisation ist und darum wert sei, für sie weitere materielle Opfer zu bringen. Er machte auf die aus Anlaß der Generalversammlung von ihm veranstaltete Druckausstellung im Vereinslokal aufmerksam. Der Antrag, eine fachtechnische Vereinigung im Rahmen des Vereins, aber mit separatem Beitrag ins Leben zu rufen, wurde angenommen und dem Kollegen Kovat für seine außerordentlichen Verdienste gebant. Die Wahlen in den Ausschuß und in das Landeskomitee brachten keine wesentliche Änderung. Die führenden Personen blieben die alten. Wenn nach alledem die Frage sich in den Vordergrund drängt, ob die Generalversammlung, der Kongreß der Höhe ihrer Aufgabe standen, so muß hierauf der objektiv Urteilende mit einem entscheidenden Ja antworten, und zwar nicht bloß in bezug auf den ersten Teil, sondern auch auf den der Zerstreung und der Gastfreundschaft gegenüber unsern lieben Gästen aus dem Ausland, die diesmal uns so zahlreich die Ehre erwiesen. Der zu Ehren der Delegierten und der ausländischen Kollegen veranstaltete Künstlerabend in der „Opner Redoute“ war geeignet, die höchsten Anforderungen zu befriedigen.

Rumänien. Wie uns aus Temesvar mitgeteilt wird, lacht die dortige Buchdrucker „Seli-con“ Maschinenfabrik die dortige Buchdrucker heranzuziehen. Die Druckerei ist ein Schmerzenskind für die Gehilfenchaft, weshalb Vorschlag am Plage ist. Wer vor Schaden und großen Unannehmlichkeiten bewahrt bleiben will, muß unbedingt vor Konditionsannahmen in Rumänien, besonders aber im Banat, in Siebenbürgen, Bntowina und Bekarabien, beim Vorstand des Verbandes der graphischen Arbeiter Rumäniens „Gutenberg“, Gutenberghelm, Memorandum 23 in Cluj (Klausenburg) Erkundigungen einziehen.

Norwegen. Aus dem Jahresbericht des norwegischen Verbandes 1925 seien hier einige allgemein interessierende Daten angeführt. Die Mitgliederzahl ist im Jahre 1925 von 3380 auf 3416 gestiegen. Im norwegischen Verband sind auch die Hilfsarbeiter organisiert. Die Zahl der weiblichen Mitglieder beträgt etwa 23 Proz. Organisiert waren 95 Proz. Bemerkenswert ist, daß in der Hauptstadt Oslo allein etwa 2000 oder 60 Proz. der Verbandsmitglieder beschäftigt sind. Die große Arbeitslosigkeit hat die Rassen sehr angestrengt. Allein an Arbeitslosenunterstützung wurden 217 248,98 Kr. ausgezahlt. Trotz der Not im eigenen Lande wurden u. a. für die streikenden belgischen Kollegen 6967,60 Kr. bewilligt und für die streikenden Arbeiter in Dänemark 10 000 Kr. Die fortgesetzte große Arbeitslosigkeit wird eine Regenerierung der Unterstützungsätze oder der Beiträge zu den verschiedenen Rassen nötig machen. Ein Komitee zur Vorbehandlung dieser Fragen ist vom Vorstand ernannt worden.

Frankreich. Wenn man die Spalten des französischen Verbandsorgans durchgeht, kommen einem so recht die Schwierigkeiten zum Bewußtsein, die der Organisation aus den bis jetzt in Kraft stehenden Lokaltarifen entstehen, und man erkennt die Mühen und Kämpfe, die es noch erfordern wird, um sich von Lokaltarifen zu Departementstarifen und zum Landestarif durchzuringen. Noch größer aber sind die Schwierigkeiten für die Realisierung dieser Aufgabe in Zeiten des Währungsverfalls, wie ihn Frankreich in letzter Zeit, besonders im letzten Jahre, durchgemacht hat. Die Bemühungen des Verbandsvorstandes zielen darauf hin, vorerst zu Departement-, d. h. Bezirkstarifen, zu gelangen. Diesbezügliche Regionalaktionen sind vorgesehen für die Gegenden Nord- und Westfrankreichs (Nlle, Cambrai, Pas-de-Calais, West, Amiens usw.). Im Zusammenhang damit warnt der Zentralvorstand vor den sogenannten wilden Streiks, zu denen eine Ermächtigung von der Organisation nicht vorliegt, und bringt in Erinnerung, daß Streikunterstützung für solche, nicht autorisierten Bewegungen nicht gewährt werden kann. Man dürfe über den Lokalinteressen nicht die Interessen der Landesorgani-

ation aus dem Auge verlieren. — In weiten Kreisen der Gehilfenchaft scheint noch die Ansicht zu bestehen, bei Konditionsantritt mit den Prinzipalen Privataktionen abzuschießen. In einem eindringlichen Mahnwort wendet sich der Verbandsvorstand gegen diese den Organisations- und Kollektivvertragsgedanken schädigenden Praktiken und macht aufmerksam auf die Unannehmlichkeiten, die Verbandsmitgliedern im Falle von Lohnbewegungen aus diesen Privatverträgen entstehen. Verschiedene Sektionen in der Bretagne — Dinan, Guingamp — haben Wochensöhne statt des Tageslohnes durchgesetzt, andre die Anpassung der Löhne an die Indexziffer erreicht. — In einer Bekanntmachung warnt die Sektion Menton (Cote d'Or) vor Konditionsannahme für die bald beginnende Saison an der französischen Riviera. Es wird hingewiesen auf die hohen Kosten der Lebenshaltung, die verhältnismäßig niedrigen Löhne und auf die verwerflichen Praktiken der Unternehmer, die unter Vorpiegelung falscher Tatsachen ausländische Bucharbeiter nach dem Sonnenland locken, um dadurch die Löhne der anässigen Arbeiter auf einem unzulänglichen Stand zu halten. Vor Annahme eines solchen Arbeitsangebotes sind Erkundigungen beim Sektionsvorstand einzuholen. — Die bei Kriegsbeginn eingegangene deutschsprachige „Pariser Zeitung“ erscheint seit einigen Wochen wieder unter dem Titel „Neue Pariser Zeitung“. — Der elafstlohringliche Tarif ist auf ein weiteres Jahr verlängert worden, da keiner der beiden Tarifkontrahenten in der vorgeesehenen Frist vom Kündigungsrecht Gebrauch gemacht hat.

Belgien. Man erinnert sich der gewaltigen Belastung, die der vorjährige zehnwöchige Streik für die belgische Gehilfenorganisation bedeutete. In die Zeit, in der sich der Verband von dieser Anstrengung erholen sollte, in der man die finanzielle Position wieder zu konsolidieren suchte, fiel die große Arbeitslosigkeit, die die endgültige Wiederaufrichtung der Verbandsfinanzen zunichte werden ließ. Um die Verpflichtungen gegenüber den ausländischen Organisationen abzutragen, war für die Dauer eines Jahres ein Extrawochenbeitrag von zwei Franken beschlossen worden. Auf der Tagesordnung für den auf den 31. Oktober nach Brüssel einberufenen Landeskongreß figuriert der Antrag des Zentralvorstandes, diesen Extrabeitrag auch weiterhin zu erheben. In der Begründung gibt der Verbandsvorstand Aufschlüsse über die Finanzgebarung, denen wir folgende Angaben entnehmen: Im Monat Juli betragen die Gesamteinnahmen 65 791 Fr., die Gesamtausgaben 71 211 Fr., also ein Defizit von 5420 Fr.; der Monat August verzeichnet Einnahmen im Betrag von 58 187 Fr. und an Ausgaben 90 749 Fr., macht ein Defizit von 32 187 Fr. Diese Defizite werden sich voraussichtlich noch verstärken und lassen die Befürchtung aufkommen, daß die finanzielle Lage des Verbandes zweifelt werden würde, wenn die Extrabeiträge in Wegfall kommen sollten, da diese Extraleistungen jetzt ungefähr 32 000 Fr. pro Monat ergeben. Des weiteren wird der Kongreß die Lage zu prüfen haben, die in verschiedenen Sektionen entstanden ist gelegentlich der durch Schiedspruch bedingten Anpassung der Löhne ab 1. Oktober. Die Delegierten zum Kongreß werden aufgefordert, genaue Instruktionen aus ihren Sektionen zu sammeln und durch vorherige Ortsversammlungen die Lage zu klären.

Großbritannien. Solange der große Kampf im englischen Kohlenbergbau fortdauert, wird die allgemeine Lage der Industrie gelähmt sein. Das Buchdruckgewerbe verspürt diese Tatsache nicht weniger schwer; es befindet sich in schwerer Bedrängnis. Beim Beginn der kälteren Jahreszeit ist der Kampf im Kohlenbergbau noch intensiver geworden. Seit dem Abbruch des aussichtslosen Generaltreiks schenken die tapferen Bergarbeiter ihren schweren Kampf allein aus. Die Unterstützung der Streikenden durch die deutsche Arbeiterschaft wird von ihnen hochgeschätzt, weil die Not in ihren Familien immer größer wird. Auch auf die Finanzen und Erfolgsmöglichkeiten der übrigen englischen Gewerkschaften übt der Kienkampfer der englischen Bergarbeiter starke Rückwirkungen aus. Die allgemeine Wirtschaftslage gestaltet sich immer bedrohlicher, und verantwortliche Gewerkschaftler sehen dem Winter sorgenvoll entgegen. Im Buchdruckgewerbe geschieht alles mögliche im Interesse der Aufrechterhaltung des Status quo für die Gehilfenchaft. Aller Augen sind auf die Kohlenfelder gerichtet. — Von einem bedauerlichen Ereignis im Zeitungsgewerbe der Provinz ist aus Manchester, dem Hauptquartier des Provinzverbandes, zu berichten. Die Personale des „Manchester Guardian“ und der „Evening News“ haben sich, dem Drängen ihrer Geschäftsleitungen nachgebend, von der Typographischen Association losgelöst. Seit längerer Zeit schon zeigten sich die Firmen gewerkschaftsfeindlich in dem Sinne, daß sie sich rüchichtslos den „Herrn-im-Haule-Standpunkt“ zu eigen machten. Schließlich gingen sie zur Gründung einer sogenannten Shop Union, einer Art Hausorganisation oder Wertgemeinschaft, über. Die Mitglieder dieser wirtschaftsfremden Organisation dürfen zwar auch anderen gewerkschaftlichen Verbänden angehören, aber diese selbst dürfen keinerlei Einfluß in den Druckereien der genannten Zeitungen ausüben! Zunächst fand der Plan der Unternehmer viel Widerstand bei den Arbeitern und Angehörigen, aber schließlich ergab eine Abstimmung unter den in Frage kommenden rund 700 Personen doch eine Mehrheit für das Zustandekommen einer Betriebsorganisation. Ob diese ein langes Leben führen wird, ist allerdings mehr als zweifelhaft.

Korrespondenzen

Nagel. Einer Ehrenpflicht, deren Erfüllung durch Ungunst der Verhältnisse bisher verhindert wurde, kamen die Mitglieder des Bezirks Nagel nunmehr nach, indem sie ihrem bereits 1917 verstorbenen langjährigen Bezirksvorsitzenden **Andreas Wilms** ein äußeres Zeichen der Dankbarkeit und des Gedenkens in Form eines Grabmals errichteten. Am Sonntag, dem 3. Oktober, versammelten sich aus diesem Anlaß eine stattliche Schar von Kollegen an der letzten Ruhestätte ihres einstigen Führers zu einer Gedenkfeier. Die Beisetzungsfeier wurde mit stimmungsvollen Grabliedern des Gesangsvereins „Graphia“ eingeleitet. Dem schloß sich die Gedächtnisrede unseres Gauvorsitzers **Berttram** an. Persönlich-herzliche Beziehungen, die Redner mit dem Verstorbenen gepflogen, gestalteten ihm, uns von dessen Leben und Wirken, von seinem selbstlosen Dienst am Volke ein so lebendiges Bild zu entwerfen, daß man fast vergaß, daß diesen edlen Menschen nun schon neun Jahre die Erde bedekt. „Eine große, starke Seele wohnte in seinem gedrehten Körper... grabtief und schlicht, wie der Stein, der seinen Grabhügel jetzt schmückt, war sein Charakter... seines Lebens Inhalt war Arbeit für unsre Sache...“ Wer Wilms gekannt hat, weiß diese Worte aus **Berttrams** Rede in ihrer ganzen Bedeutung zu würdigen. Wenn der Bezirk Nagel des Verbandes beim Ableben des Verstorbenen sowohl als heute etwa 97 Proz. der Berufsangehörigen in sich vereint, so hat **Andreas Wilms** mit seinen hervorragenden Eigenschaften als Mensch und Führer daran das erste und größte Verdienst. Der Bezirk und sämtliche Ortsvereine bezeugten ihr dankbares Gedenken, durch Kranzniederlegung und kurze, aber sichtlich tiefempfundene Worte ihrer Vertreter. An dem über und über mit Blumenloos bedeckten Grabhügel erklangen noch einmal feierlich ernste Akkorde, und ein schöner und erhebender Akt der Pietät war zu Ende.

Nagel. In ihre dritte diesjährige **Bezirksversammlung** am 26. September nach **Nagel**. Die „**Typographia**“ wartet mit einem klugschönen vorgetragenen Begründungsstück auf, es brachte ihr gebührenden Beifall und schuf außerdem den günstigen Boden für ihren Antrag auf einen Zustieg aus der Bezirkskasse für Notwendigkeitsaufwand, dem denn auch die Versammlung mit 100 W. bereitwilligst stattgab. Bewilligungsfreudigkeit war überhaupt ein Merkmal dieser Tagung, so sehr, daß der Bezirksassessor **Hagen** mehrfach die Unzulänglichkeit alles Zehnjährigen, also auch seines Geldbeutels, bremsend ins Feld führen mußte. Auf Antrag wurden den arbeitslosen Versammlungsteilnehmern 2 W., den ausgereizten 4 W. Gehrgeld bewilligt, den Zubehörenden des Bezirks soll ein anläßlich des Verbandes jubelndes ausgenommenes Gruppenbild ebenfalls auf Kosten der Kasse gefertigt werden. — Ein Verbandsblatt der Konjunktionsgesellschaft unterstützte Vorsitzender **Gruen** mit überzeugendem Hinweis auf die große Idee der Gemeinnützigkeit. Er lud sodann die gesamte Kollegschaft des Bezirks ein zu einer Gedächtnisfeier am Grabe unseres verstorbenen, aber unvergesslichen **Andreas Wilms**, unseres langjährigen Bezirksvorsitzenden. Die Versammlung beschloß, den teilnehmenden Kollegen aus dem Bezirk das Fahrgehd zu vergüten. Vorsitzender **Gruen** berichtete über den Gantag in Koblenz. Sein Referat wurde durch die anschauliche Wiedergabe von persönlichen Eindrücken eine interessante Ergänzung des „**Korr.**“ Berichtes. Die Tätigkeit des Gauvorsitzenden fand durch den Berichtsteller als auch in der Debatte Anerkennung. Ein Antrag des Vorstandes: „Die Lehrlingsabteilungen des Bezirks erheben einen örtlichen Beitrag von wöchentlich 10 Pf. zur Deckung der Kosten außerordentlicher Veranstaltungen“, fand nach Unterstützung seitens des Belegungsleiters **Dr. Mann** einstimmige Annahme. Die Mitglieder Kollegen hatten den „besseren Häßlichen“ der Versammlungsteilnehmer eine Bestätigung ihres historisch merkwürdigen, idyllischen Heimatstädtchens bereitet; diese Veranstaltung sowohl als eine gemüthliche Fideleitas nach Schluß der Versammlung fand lebhaften Zuspruch und Anerkennung.

Ansbach. Am 20. September fand im **Wildbad Burgberheim** unsere **Herbstbezirksversammlung** statt, bei der, mit einer Ausnahme, alle Bezirkssorte zahlreich vertreten waren. Nach dem von der **Ansbacher „Typographia“** wirkungsvoll vorgetragenen Chor „**Heil Gutenberg**“ eröffnete Bezirksvorsitzender **Krieg** (**Ansbach**) die Versammlung, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Kollegen **Bert** (**Würzburg**) über „**Notwendige Aufgaben unserer Organisation**“ stand. Zu überzeugender Rede beleuchtete der Referent all die vielen mit der Gewerkschaftsbewegung zusammenhängenden Dinge, insbesondere auch die Strengengänge **Silberbergs**, und bekannte sich zu einer mehr aktiven **Polnopolitik** auch für die **Buchdrucker**. Er schloß mit einem eindringlichen Verweise zu treuer gewerkschaftlicher Pflichterfüllung und tätiger Mitarbeit aller Kollegen auch auf politischem Gebiet zum Wohle unseres Verbandes und der allgemeinen freigewerkschaftlichen Arbeiterbewegung. Reicher Beifall folgte den interessanten Ausführungen. Aus den Beratungen interessiert vor allem der Versuch, einen Unterstützungsverein im Bezirk zu gründen, um nach den herben Enttäuschungen, die Verbandstag und Gantag gebracht haben, in erster Linie die inaktiven Kollegen besserstellen zu können. Da verschärfte Bedenken geäußert wurden, wurde beschlossen, zunächst ein finanztechnisches Gutachten über die Lebensfähigkeit eines solchen Vereins einzuholen. Bei der Erörterung über diesen Tagesordnungspunkt wurde es als Pflicht des Gauwes bezeichnet, für diejenigen Kollegen, die selbst der Zukunftsunsicherheit anderer Bezirke und Gane, die letzten Endes den bekannten Verbandsbeschlus zur Basis hatte, abhold waren und nun mit leeren Händen dastehen, Mittel und Wege zu suchen, um auch den inaktiven Kollegen der Provinz helfen zu können. Die Bezirksvorstandsschaft wurde durch Zuzuf einmütig wiedergewählt. Mit dem Amt eines Bezirksvorsitzenden wurde erstmals Kollege **Krieg** betraut. Die übrige Tagesordnung wurde rasch erledigt, da man trachtete, den durch die herbstliche Kälte wenig angenehmen Aufenthalt im Saale abzukürzen. Am so gemüthlicher gestalteten sich am Nachmittag die in den

unteren Räumen des „**Wildbades**“ bei Gesang und Humor verlebten Stunden, denen das geschickte Schuster-Quartett der **Ansbacher „Typographia“** eine besondere Würze verlieh. — Gleichzeitig mit der Bezirksversammlung wurde auch die erste **Bezirksjugendbuchdrucker- und Buchmaler-Versammlung** abgehalten, an der der größte Teil der im Bezirk vorhandenen Lehrlinge teilnahm. Neben einem kurzen vortrefflichen Vortrag des Kollegen **Bert** war durch Ausstellung von Druckmaschinen und Lehrlingsweltbewerben reichlich für Anschauungsmaterial gesorgt.

Brandenburg (Havel). Am 26. September hielten wir eine gutbesuchte **Bezirksversammlung** in Berlin ab, auf der die Orte **Rathenow**, **Nauen**, **Treuenbrietzen**, **Zielar**, **Belzig**, **Wiesenburg** und **Brandenburg** vertreten waren. Der Bezirksversammlung ging eine Besichtigung unseres Verbandshauses voraus. Auf alles Gelegene näher einzugehen, verbietet der Raum. Die Meinung aller Teilnehmer ging dahin, daß das Geschehene eine Tat von hervorragender Bedeutung für die Zukunft und Entwicklung unserer Organisation ist. Gegen 11 Uhr eröffnete der Bezirksvorsitzende die Versammlung im „**Tivoli**“ (**Kreuzberg**) mit einer Begrüßung der Kollegen **Seiß** und **Krauß** vom Verbandsvorstand, **Ebert** vom Gauvorsitzenden und **Mattschke** vom Bezirk **Potsdam**. Kollege **Seiß** hieß alle Erschienenen in Berlin willkommen und erläuterte kurz Entstehung und Werdegang des Verbandshauses. Kollege **Bert** überbrachte Grüße des Gauvorsitzenden und gedachte in kurzen Ausführungen des 25jährigen Bestehens der Gewerkschafts-Internationalen. Nach Annahme eines Dringlichkeitsantrages der Kollegen **Schubert**, **Gröpler** u. a. betreffend Neuregelung der Entschädigung der Vorstandsmitglieder und Wahl einer Kommission dazu erledigte die Versammlung das „**Geschäftliche**“ (**Rassenbericht**, **Satzungsänderungen**). Kollege **Bert** referierte über „Die Bedeutung unserer Lehrlingskassa“. Seine Ausführungen wiesen auf das bestehende Minderhältnis zwischen Abgang durch Tod (50) und Neuauswendenden (225) jährlich hin. Wirkungsvoll ergänzt wurde der Vortragende von den Kollegen **Krauß** und **Seiß**. In der Aussprache wurde betont, daß strenge Innehaltung der tariflichen Stala überall zu beachten ist. Als Ergebnis ihrer Beratungen unterbreitete die gewählte Kommission die Forderung der Entschädigung des Vorstandes in folgender Höhe: Schriftführer, Beisitzer je 1 Pf. für Monat und Mitglied; Lehrlingsleiter 1/2, Vorsitzender 2, Kassierer 5 Pf. Nach längerer Debatte, in der am Bezirksortort vorhandene Gegenstände sachlicher und persönlicher Art hart aufeinanderprallten, wurde der Antrag angenommen. Die Berichte aus den einzelnen Druckorten und **Waf**s des nächsten Tagungsortes bildeten den Schluß der Versammlung. Berlin scheint als Tagungsort für Provinzler ungeeignet, denn ein großer Teil der Kollegen stand schon geraume Zeit mit Hut und Mantel im Saale, sehnlichst den Augenblick erwartend, in dem man sich in den Tübel der Großstadt flüchten konnte. Möglich ist auch, daß die nicht immer auf größerer Höhe stehenden Ausprägungen mancher Kollegen zum frühen Aufbruch veranlassen.

Braunschweig. Ein herrlicher Spätsommerabend hatte es fertig gebracht, unser **Herbstbezirksversammlung** am 12. September in **Wolfsblüthen** stattfand, ein etwas volleres Haus, wie es sonst hier gewohnt sind, zu beschieren. Waren doch etwa 130 Kollegen (immer noch reichlich wenig bei einem Mitgliederstand von über 700!) erschienen, die teils zu Fuß durch den herrlichen **Lehmler Wald** gewandert waren. Gegen 4 Uhr eröffnete Vorsitzender **Kule** die Versammlung und erteilte zunächst der Liebertafel „**Gutenberg**“, die in annehmbarer Zahl vertreten war, das „**Wort**“. Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten, das Protokoll verlesen, der geschäftliche Teil erledigt und die Abrechnung vom zweiten Quartal gegeben. Hierauf nahm unser Gauvorsitzender **Pingl** (**Hannover**) das Wort zu seinem Vortrag „**Nachteile vom Verbandstag**“, Redner gedachte, ehe er zu seinem eigentlichen Thema überging, der „**Werbewoche**“ und betonte dabei, daß es beschämend sei, wenn im Zeichen dieser „**Werbewoche**“ ein so großer Bezirk wie der **Braunschweiger** mit so wenig Mitgliedern zu der heutigen Bezirksversammlung vertreten sei. In seinem Vortrag selbst verweilte er längere Zeit bei den Unterstützungsleistungen des Verbandes, die als vorbildlich hinstellend für jede andere Organisation. Dann streifte Redner den **Industrieerwerb**, die **Faktorenfrage**, die **Maifeier** und behandelte am Schluß die **Spartenfrage** und die **Büchergilde**. Reicher Beifall lohnte die etwa anberathenblühenden Ausführungen. An der Aussprache beteiligte sich eine Anzahl Kollegen. In seinem Schlußwort stellte Kollege **Pingl** fest, daß die Redner sich im großen und ganzen auf seinem Standpunkt gestellt hätten und machte noch einige **Nichtigstellungen**. Unter Punkt „**Verliebtenes**“ kamen einige interne Angelegenheiten zur Sprache. Darauf wurde die Versammlung geschlossen. — Ein größerer Teil der Kollegen blieb noch einige gemüthliche Stunden beisammen.

Brieg (Bez. Breslau). In ihre **Herbstbezirksversammlung** am 26. September in **Doppeln** statt. Aus den einzelnen Druckorten waren die Kollegen zahlreich erschienen. Der Gesangsverein „**Gutenberg**“ (**Brieg**) brachte vor Eintritt in die Tagesordnung zwei Lieder gut zu Gehör. Bezirksvorsitzender **Spiewal** begrüßte die Erschienenen, besonders den Kollegen **Wirsbach** (**Breslau**) und den Vorsitzenden des **Doppelner Ortsausflusses**, letzterer wünschte dieser Tagung einen guten und würdigen Verlauf. Diesen Ausführungen schloß sich Kollege **Greife** an für den Ortsverein **Doppeln** an. Die Vorstandsberichte, die in einer vorhergegangenen Vertrauensmännerung gegeben und zu Protokoll genommen worden waren, wurden vom Schriftführer verlesen. Hierauf wurde vom Kollegen **Spiewal** der **Rassenbericht** erstattet. Für seine gute **Rassenführung** wurde ihm Entlastung erteilt. Kollege **Wirsbach** als Referent behandelte sodann das Thema „**Wirtschaftskrise und Gewerkschaft**“. Er beleuchtete die Ursachen der großen Arbeitslosigkeit, die nicht bloß in Deutschland, sondern auch in den übrigen europäischen Staaten sich zu einem Dauerzustand entwickeln. Diesem Zustand kann nur ein Ende bereitet werden, wenn endlich die Unternehmer einsehen würden, durch Gewährung auskömmlicher Löhne die Kaufkraft der unteren Schichten zu

erhöhen. Aber gerade das Gegenteil sehen wir überall. Niedrighaltung der Löhne, womöglich noch Abbau, wo es gewerkschaftlich nicht verhindert werden kann. Reicher Beifall lohnte die aktuellen Ausführungen des Redners. Das ebenfalls in der Vertrauensmännerung einer **Revisionsunterzogene Bezirksrat** wurde von der Versammlung ernannt. Als Tagungsort für die nächste Frühjahrsbezirksversammlung wurde **Brieg** gewählt. Einem schon längere Zeit tranken Kollegen werden durch freiwillige Sammlung 50 M. überwiesen. — Nach Schluß der Versammlung wurde von den **Doppelner Kollegen** für ihre Gäste eine kleine Feier veranstaltet, die die Kollegen noch ein paar Stunden in bester Stimmung zusammenhielt. Ebenso stellte sich der Gesangsverein „**Gutenberg**“ in den Dienst der guten Sache, und nur zu früh schlug die **Abendstunde**.

Eberfeld. Am 3. Oktober fand in **Wald** unsere **Herbstbezirksversammlung** statt. Vorsitzender **Berger** gab ein Bild über die augenblickliche Lage des Gewerbes im Bezirk und streifte dabei die **Lohnabnahmemaßnahmen** einiger **Prinzipale** in **Eberfeld**, **Ohligs** und **Belbert**. Die Durchführung dieses Lohnabbaues sei aber bisher an dem Widerstand der betreffenden Kollegen gescheitert. Nun versuchte auch die **Firma F. J. Born** (**Eberfeld**) nach den Anweisungen des **Herrn Otto** (**Godesberg**) zu handeln. Diese **Firma** darf natürlich nicht fehlen, wenn es sich um **Maßnahmen** gegen die **Gehilfenschaft** handelt. Einem Teil der 30 dort befristigten Kollegen wollte man 50 Proz. der **Leistungszulagen** kürzen. In der **Lohnliste** war dieser **Abzug** schon durchgeführt, aber der **Abzug** ist, der **Kündigungszeit** entsprechend, um acht Tage verschoben worden. Die **Gehilfenschaft** war nicht gewillt, dieses hinzunehmen, sondern sie hat sich bisher mit aller Energie dagegen zu wehren verstanden. Den Hauptpunkt der Versammlung bildete die **Berichterstattung** vom **Gantag**. Kollege **Barth** (**Wald**) gab ein anschauliches Bild über den Verlauf der Tagung. Die Versammlung war mit den dort gefaßten Beschlüssen einverstanden. Der **Rassenbericht** lag gedruckt vor, und dem **Kassierer** wurde auf **Entlastung** erteilt. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde **Eberfeld** bestimmt. — Nach Schluß der recht anregend verlaufenen, aber nicht besonders gut besuchten Versammlung fand im **Café des „Gewerkschaftshauses“** noch ein gemüthliches Beisammensein statt, das die Kollegen noch einige Stunden in fröhlicher Stimmung zusammenhielt.

Eberfeld (Machinenseher). In ihre **Bereingung** im Bezirk **Eberfeld-Barmen** feierte am 18. September das Fest ihres 25jährigen Bestehens, zu dem die Kollegen mit ihren Angehörigen fast reiflos erschienen waren. Vorsitzender **Klein** begrüßte die Erschienenen herzlich, besonders die Vertreter des Bezirks **Eberfeld** und **Barmen**, den Vorsitzenden der **Gauvereinigung** sowie die Vertreter der einzelnen **Spartenvereine**. **Redakteur Dr. Hanns** **Mann** sprach dann einen von verstorbenen Kollegen **August Ammerborn** verfaßten **Vorpruch**. Sodann hielt Kollege **Karp** die **Freitode**. Er gab einen **Rückblick** auf die **technischen Fortschritte** auf dem Gebiete des **Buchdruckwesens** in den letzten 25 Jahren und die **zweieinhalb Jahrzehnte** der **Organisationsarbeit**. Was die **Bereingung** geleistet habe, davon gebe auch das **heutige Fest** Kunde. Hierauf erfolgte die **Ehrung** der **Jubilare** der **Bereingung**, von denen vier noch in unserer **Mitte** weilen. Kollege **Klein** dankte ihnen für ihre **Treue** der **Bereingung** gegenüber. Kollege **Wort** (**Belbert**) sprach namens der **Jubilare** für die ihnen erwiesene **Ehrung** den **herzlichsten** Dank aus. Hierauf folgten die **Wünsche** der **Organisationsvertreter** sowie der **Spartenvereine**. Für den unterhaltenen Teil war in reichem Maße gesorgt, so daß wohl alle Kollegen auf ihre **Kosten** kamen. Es war ein **rechtes** **Familienfest**, das den Kollegen noch lange in **Erinnerung** bleiben wird. Als **Abchluß** der **Jubilare**feier fand dann am **Sonntagabend** eine **gemüthliche** **Zusammenkunft** der Kollegen mit ihren **Damen** statt, verbunden mit **gemeinschaftlichem** **Essen**. Bei **Musik**, **Gesang** und **Humor** verließ auch dieser **Abend** zur **vollsten** **Friedenszeit**.

Erfurt. (Korrektoren.) Zu dem **Vermögensbericht** der **Erfurter** **Maschinenseher** in Nr. 75 des „**Korr.**“ sei hier nur die **Tatsache** festgesetzt, daß von einer „**planlosen** und **willkürlichen**“ **Tätigkeit** des **Korrektors** niemals die **Rede** sein kann, es müßte denn sein, daß ihm bei **Ausübung** seines **Berufes** etwa die **unlautere** **Absicht** unterzogen wird, daß er den **Maschinenseher** lediglich durch **Erfüllung** seiner **Pflicht** schuldigen sei, was bei einer **sachlichen** **Betrachtung** seines **undankbaren** **Berufes** wiederum nicht zutrifft. Wie durch **derartige** **unangebrachte** **Behauptungen** überdies das **kollegiale** **Verhältnis** zwischen **beiden** **Gruppen** **gefördert** werden soll, ist ein **Rätsel**; es sei denn, daß sich die **Maschinenseher** als **reine** **Engel** betrachten, die wohl den **Splittler** in **des** **Korrektors** **Augen** sehen, die **Ballen** in **ihrem** **eigenen** **Auge** aber nicht wahrhaben wollen. In der **berühmten** **Auseinandersetzung** **konkreter** **Begriffe**, wie **sie** **dem** **Korrektor** **einmal** **bei** **seiner** **weit** **bescheidenden** **Tätigkeit** **eigen** **sein** **müssen**, spricht für **ihn** **nur** **das** **sachliche** **Element**, **nicht** **persönliche** **Motive**. Diese **scheinen** **aber** **bei** **den** **Kollegen** **von** **der** **Maschine** **ausschlaggebend** **zu** **sein**, **denn** **sonst** **könnte** **man** **den** **Korrektor** **nicht** **für** **berufliche** **Schwierigkeiten** **verantwortlich** **machen**, **da** **ja** **sachlich** **nicht** **bloß** **in** **Erfurt**, **sondern** **überall** **anzutreffen** **sind**. **Mit** **so** **verleumdenden** **Behauptungen** **fördert** **man** **auch** **nicht** **den** **kollegialen** **Verkehr** **der** **Sparten** **untereinander**. (Ebenso **wie** **in** **dem** **Vermögensbericht** **der** **Maschinenseher** **in** **Nr. 75** **haben** **wir** **auch** **in** **dieser** **Entgegnung** **der** **Korrektoren** **unangebrachte** **Schärfen** **gemindert** **resp.** **beseitigt**. **Für** **den** **„Korr.“** **ist** **der** **unerkundliche** **Streit** **erledigt**. **Schiffleil.**)

Halle a. d. S. In ihre **Bezirksversammlung** am 24. September trug mehr der Charakter einer **Familienveranstaltung**, da auch die **Angehörigen** der **Kollegen** **eingeladen** **wurden** **waren**. **Herr** **Universitätsprofessor** **Dr. Reich** **h** hielt einen **Lichtbildervortrag** „**Halle vor 50 Jahren**“, dem die **Anwesenden** mit **Interesse** **folgten** **und** **dem** **auch** **der** **Humor** **nicht** **fehlte**. **Vor** **allem** **entrollte** **der** **Vortrag** **ein** **Bild** **der** **Veränderungen** **des** **Stadtgebietes** **und** **zeigte**, **welche** **Entwicklung** **Halle** **im** **Zeitraum** **von** **50** **Jahren** **genommen** **hat**. **Hierauf** **berichtete** **Vorsitzender** **Wielepp** **über** **die** **Lage** **auf** **dem** **Arbeitsmarkt**. **Trotz** **erfolgter** **Einstellungen** **im** **September** **ist** **die** **Zahl** **der** **Arbeitslosen** **nach** **so** **groß**, **daß** **Überlegungen** **unbedingt** **zu** **vermeiden** **sind**.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 61, Dreibundstraße 5. Fernruf: Amt Hofenfeld Nr. 1101 3141 bis 3145.

Statistikarten einsenden!

Spätester Einlieferungsfrist für Oktober: 8. November. Wichtig für die Jahrbücher der Statistikarten: 20. Oktober.

Von Schellen. Bei der Firma Wichter & Gregor in H. S. L. sind die Kollegen wegen ihrer Leistungen in den Ausland getreten. Bei Konditionsangeboten von obiger Firma sind die vorherigen Erfindungen ganz besonders zu beachten.

Leipzig. Der Maschinenfabrikator Richard Schubert, geb. in Großh. 1866, ausged. in Lima i. J. 1914, die Zeher Fritz 21 a f b a j a r, geb. in Angermünde 1867, ausged. in Leipzig 1924; die Zeher Fritz 21 a f b a j a r, geb. in Angermünde 1867, ausged. in Leipzig 1924; die Zeher Fritz 21 a f b a j a r, geb. in Angermünde 1867, ausged. in Leipzig 1924.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die betreffende Adresse): Im Gau Leipzig die Zeher 1. Julius K u b e r, geb. in Gießen 1879, ausged. in Leipzig 1919; die Zeher 2. Ernst K u b e r, geb. in Gießen 1879, ausged. in Leipzig 1919; die Zeher 3. Ernst K u b e r, geb. in Gießen 1879, ausged. in Leipzig 1919.

Adressenveränderungen

Berlin. (Notationsdrucker.) Infolge ständiger Abreise des ersten Vorsitzenden, Herrn Groß hat der bisherige zweite Vorsitzende die Geschäfte der Verwaltung übernommen. Alle Zuschriften, die Vereinigung Berliner Notationsdrucker betreffen, sind zu richten an den Kollegen Wilhelm Grod, Berlin-Schöneberg, Glanacher Straße 78, III.

Reise- und Arbeitslosenunterstützung

Grabow i. M. Die Auszahlung des Statikums findet nur im Grabower Tagblatt, Steinmann 4, statt. - Umschauen ist zwecklos. Demnach (Wähler) Braunschweig. Das Statikum wird von jetzt an nur noch vom Kassierer des Kreisvereins, Kollegen K r o g e, Regimentsstraße 4, in der Zeit von mittags 12 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 4 1/2 Uhr ausbezahlt.

Anzeigengebühren: die Siebensepaltene Nonpareilzeile 20 Pfennige für die Vereins-, Arbeitsmarkt-, Fortbildungs- und für Todesanzeigen; sonstige Anzeigen 80 Pfennige. Rabatt wird auf diese Preise nicht gewährt.

Anzeigen

Annahmestuf: Montag und Donnerstag früh für die jeweilig nächst erscheinende Nummer. Anzeigenaufgaben für den „Korrespondent“ möglichst nur durch Einzahlung auf das Postcheckkonto Berlin NW Nr. 268 70

Warnung!

Dem Unterzeichneten ist in letzter Zeit zu Ohren gekommen, daß über ihn Gerüchte verbreitet werden, wonach er sich seinen Betrieb alle Maschinen aufkaufe und die Teile von diesen dann in seine Maschinen einbaue. Ich warne hiermit jedermann, diese Unwahrheiten weiter zu verbreiten, da ich die Sache gerichtlich verfolgen lasse.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer

Am Montag, dem 1. November, ertheilt die Nr. 21 der „Mitteilungen“ des Berliner Gaus mit den Vorschlägen zur Änderung der Vereinsstatuten. Die Kollegen der Nr. 21 durch die Buchdruckerschritte mit den „Mitteilungen“ belieferten Vereine wollen ihr deren Abholung vom Bureau Gaus fragen. Der starke Umfang der Nr. 21 macht eine Belieferung durch die Vereinstellen unmöglich. Die bisher von der Buchdruckerschritte belieferten Betriebe erhalten auch die Nr. 21 in der nächsten Waise.

Gau Erzgebirge-Vogtland

Von den Vereinstellen um die Stelle des Gauverwalters ging als gemäßigt hervor Kollege Walter Griesbaum in Chemnitz. Allen Vereinstellen besten Dank!

Verein Leipziger Drucker

Donnerstag, den 4. November, abends 8 1/2 Uhr im Gesellschaftsraum des „Volkshauses“, Fehrer Straße: Vereinsversammlung

Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona

Donnerstag, den 4. November, abends 7 Uhr, im Musiksaal des „Gewerkschaftshauses“, Welfenbüchelhof 67: Mitgliederversammlung

Dreibereiner Gutenberg Gelsenkirchen

Zu der am Sonntagabend, dem 6. November, abends 7 1/2 Uhr, in der „Stadthalle“ zu Gelsenkirchen stattfindenden 40 jährigen Gründungsfeier laden wir alle Kollegen der umliegenden Ortsteile, besonders alle ehemaligen Mitglieder unserer Ortsvereine, herzlich ein. Der Vorstand. - Die Geschäftsmitteilungen.

Die Weiterentwicklung im Buchdruckgewerbe

Am 3. Februar erschien in vollkommener neuer Bearbeitung die Weiterentwicklung im Buchdruckgewerbe 8. Auflage, von J. Schmidt, Mitglied der Meisterprüfungskommission, mit besonderer Berücksichtigung des neuen Buchdruckverfahrens, Ausgabe März 1926, 600 S., der Vertriebspreis, 6,50 RM pro Nachnahme. J. Schmidt, München, Baumstraße 27, Postfachkonto 111.

Zur Bestimmung der Auflagenhöhe

benötigen wir umgehend alle noch ausstehenden Bestellungen für das vierte Quartal 1926. Ihre Vertrauensleute werden gebeten, genaue Angaben zu richten an die

Büchergilde Gutenberg, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5.

Leipziger Maschinenfabrik-Vereinigung

Sonntag, den 7. November, vormittags 10 Uhr, im „Vorbau“, Fehrer Straße, Leipzig: Mitgliederversammlung

Faktorantwörter

gelehrt, Meisterprüfung, technische Fähigkeiten, Organisations-talent sowie Verfassung zum Verding eines größeren Personals im Bauwesen. Auf Wunsch werden mit Angaben über bisherige Tätigkeit, Familienverhältnisse sowie Wohnansprüche unter Nr. 555 an die Geschäftsstelle des „Kor.“, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5, erbeten.

Linotypsetzer gesucht!

Wir suchen für sofort oder später einen tüchtigen und erfahrenen Linotypsetzer gegen liberale Entlohnung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten an 1663 Drucker „Deuwig“, Altle Jena.

Tüchtiger Illustrationsdrucker

der nachweislich längere Zeit in ersten Qualitätsdruckereien gearbeitet und sich reichliche Erfahrungen im erstenklassigen Auswuchs erworbene hat, zum baldigen Eintritt in dauernde, gute bezahlte Stellung gesucht. 1526

Tüchtiger Monotypsetzer

in dauernde Stellung gesucht. Schriftliche Angebote mit Lohnansprüchen an Buchdruckerei Richard Hahn (S. Otto), Leipzig, Duerstraße 13.

In Chemnitz Alzidenzeiger

Richard Schilling, Alzidenhof bei Chemnitz 48.

Jüngerer Setzer und Interatensetzer

junior fähiger Setzer, auch Interatensetzer, erbeten an: Emil Kubinjan, Potsdam, Burgstraße 46

Flotter Anzeigensetzer

erste Kraft, in ungeländigster Dauerleistung, sucht sich nach Düsseldorf oder Duisburg zu verändern. West. Angebote unter Nr. 555 an den „Kor.“, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5, erbeten.

Zeichenmaterial Kunstschriftfedern

Verlag des Bildungsbundes der Deutschen Buchdrucker G. m. b. H., Berlin SW 61, Dreibundstraße 5.

Galvanoplastiker

längere, der soeben per se im Pragen u. u. sein muß, für sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten 516 Vereinigte Graphische Kunst-Anstalten Großstadt a. Dufsch, Diefeld.

Korrektor und Revisor

für in allen, zwei, arbeitslos, will sich in angenehme Position verordnen, eoen. Vertrauens-Offerten an Paul Kühne, Chemnitz, Paul-Gerhart-Str. 10/11

Linotypsetzer

langjährige Praxis, mit allen Systemen vertraut, sucht sich in Berlin oder nach Leipzig zu verändern. Offerten unter L. K. 550 an die Geschäftsstelle des „Kor.“, Berlin SW 61, Dreibundstr. 5.

Linotypsetzer

längere Praxis, in best. techn. Erf. sucht baldig. Dauerl. Arbeit. Offerten unter Nr. 541 an die Geschäftsstelle des „Kor.“, Berlin SW 61, Dreibundstr. 5.

Maschinenmeister

der Schweizerdegen von Provinzbuchdruckerei als Altkolleg gesucht. Best. Offerten unter Nr. 538 an den „Kor.“, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5, erbeten.

Monotypsetzer

gelernter Setzer, mehrljährige Praxis, sucht für sofort passende Stellung. West. Angebote mit Lohnansprüchen unter Nr. 539 an die Geschäftsstelle des „Kor.“, Berlin SW 61, Dreibundstr. 5.

Galvanoplastiker

45 Jahre alt, in allen Arbeiten bewandert, sucht für sofort dauernde Stellung. 1510 J. Alz., Chemnitz (Sa.), Eldonienstraße 18.

Schriftsetzer

blaugelblich, Qual. II, 5,20 RM, Qual. I, 6,20 RM, braungelblich, 6,20 RM, findet frei Haus Spezialfabrik für Berufsleistung Emil Hoffstedt, Dresden, Ritterstr. 2.

Nei. Augustfäse

best. Offerten unter Nr. 541 an die Geschäftsstelle des „Kor.“, Berlin SW 61, Dreibundstr. 5.

Rauchpistole

Verband in 4- und 8-Pfundblößen, Qual. I, 6,20 RM, Qual. II, 5,20 RM, Qual. III, 4,20 RM, Qual. IV, 3,20 RM, Qual. V, 2,20 RM, Qual. VI, 1,20 RM, Qual. VII, 0,20 RM, Qual. VIII, 0,20 RM, Qual. IX, 0,20 RM, Qual. X, 0,20 RM, Qual. XI, 0,20 RM, Qual. XII, 0,20 RM, Qual. XIII, 0,20 RM, Qual. XIV, 0,20 RM, Qual. XV, 0,20 RM, Qual. XVI, 0,20 RM, Qual. XVII, 0,20 RM, Qual. XVIII, 0,20 RM, Qual. XIX, 0,20 RM, Qual. XX, 0,20 RM, Qual. XXI, 0,20 RM, Qual. XXII, 0,20 RM, Qual. XXIII, 0,20 RM, Qual. XXIV, 0,20 RM, Qual. XXV, 0,20 RM, Qual. XXVI, 0,20 RM, Qual. XXVII, 0,20 RM, Qual. XXVIII, 0,20 RM, Qual. XXIX, 0,20 RM, Qual. XXX, 0,20 RM, Qual. XXXI, 0,20 RM, Qual. XXXII, 0,20 RM, Qual. XXXIII, 0,20 RM, Qual. XXXIV, 0,20 RM, Qual. XXXV, 0,20 RM, Qual. XXXVI, 0,20 RM, Qual. XXXVII, 0,20 RM, Qual. XXXVIII, 0,20 RM, Qual. XXXIX, 0,20 RM, Qual. XL, 0,20 RM, Qual. XLI, 0,20 RM, Qual. XLII, 0,20 RM, Qual. XLIII, 0,20 RM, Qual. XLIV, 0,20 RM, Qual. XLV, 0,20 RM, Qual. XLVI, 0,20 RM, Qual. XLVII, 0,20 RM, Qual. XLVIII, 0,20 RM, Qual. XLIX, 0,20 RM, Qual. L, 0,20 RM, Qual. LI, 0,20 RM, Qual. LII, 0,20 RM, Qual. LIII, 0,20 RM, Qual. LIV, 0,20 RM, Qual. LV, 0,20 RM, Qual. LVI, 0,20 RM, Qual. LVII, 0,20 RM, Qual. LVIII, 0,20 RM, Qual. LVIX, 0,20 RM, Qual. LX, 0,20 RM, Qual. LXI, 0,20 RM, Qual. LXII, 0,20 RM, Qual. LXIII, 0,20 RM, Qual. LXIV, 0,20 RM, Qual. LXV, 0,20 RM, Qual. LXVI, 0,20 RM, Qual. LXVII, 0,20 RM, Qual. LXVIII, 0,20 RM, Qual. LXIX, 0,20 RM, Qual. LXX, 0,20 RM, Qual. LXXI, 0,20 RM, Qual. LXXII, 0,20 RM, Qual. LXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXV, 0,20 RM, Qual. LXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXV, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXVIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXX, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXXI, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIII, 0,20 RM, Qual. LXXXXXXXIV, 0,20 RM, Qual